

Gaulager 2008

Und wieder einmal stand das alljährliche Gaulager vor der Tür. Dieses Mal war es aber etwas Besonderes, denn das Lager wurde von Ettenheim am Hünersedel ausgetragen, die zeitgleich ihr 15 jähriges Jubiläum feierten. So waren wir alle gespannt und voller Erwartungen, was uns dieses Mal alles geboten werden würde.

Am Freitag den 9.5.08 trafen wir uns alle gemeinsam gegen 15.00 Uhr, um zusammen zum Lager zu fahren. Die Befürchtung, wir hätten nicht genügend Fahrplätze erwies sich als falsch. Dennoch zog sich die Abfahrt hin, da wir alle auf Flocke warten mussten, die sich verspätet hatte. Diesmal mussten wir nicht wie üblich Feldzeug, Koten und Kochgeschirr mitnehmen. Es wurde schon am Tag zuvor zum Lagerplatz gefahren, da Philipp und Claudius einen Tag früher losgefahren sind und schon mal die Jurte aufgebaut haben.

Wie üblich haben wir nach der Ankunft am Lagerplatz zuerst alle alten Freunde begrüßt und anschließend gleich mit dem Aufbau begonnen. Das Wetter war zu dem Zeitpunkt wie auch über das ganze Lager eigentlich bis auf eine kleine Ausnahme blendend gewesen.

So sind wir gut mit dem Bau von zwei S-Koten und einer normalen Kote vorangekommen. Der Lagerplatz an sich hatte eine kleine Besonderheit, nämlich fließendes Wasser und einen kleinen Klowaagen. Dies hatte den Grund, da es vom Bauer aus verboten war, Löcher auszuheben z.B. für ein DoBa. So mussten wir auch unser Feuer auf der Wiese machen und nicht wie üblich in einem ausgehobenen Stückchen Erde. So ging dann auch der Erste, halbe Tag auf dem Lager schnell vorbei und da alle sehr hungrig am Abend waren haben wir zum Abendessen gegrillt! Es gab Salate, Würstchen, Fleisch und sehr viel Abwechslung für die Vegetarier unter uns (wie meine Wenigkeit).

Wie sich herausstellte, sollte die Nacht von Freitag auf Samstag die ruhigste von allen werden, in der wir weder Nachtwache halten mussten, noch ein Überfall stattgefunden hatte. So waren wir am Morgen vom Samstag relativ gut ausgeruht und legten schon früh viel Elan an den Tag, da wir vor allem von Numo zum Frühsport animiert wurden. Dabei sind wir gemeinsam zum Hünersedel gejoggt und haben unterwegs ein paar Liegestützen und sonstige Kraftübungen durchgeführt. Unter dem Motto „Numo will den Stamm fitter machen“ haben wir dann beim letzten Anstieg zum Hünersedel ein großes Stück Holz nach oben transportiert. Wie sich herausstellte kam es nie wieder zurück an seinen Ursprünglichen Platz, wie es eigentlich geplant gewesen war. Auf den Hünersedel an sich sind wir aber an diesem Morgen nicht gestiegen, da wir wieder zur morgendlichen Andacht zurück mussten.

Nach der Morgenandacht standen dann die Highland Games auf dem Programm, bei denen wir unter anderem ein Schuppkarrenrennen beschreiten mussten, Teebeutel mit dem Mund schleuderten oder den Schuh zu neuen Weiten schossen. Alles in allem waren sehr interessante Spiele dabei, die uns sehr viel Spaß bereitet haben.

An diesem Nachmittag gab es dann auch noch einen so genannten bunten Nachmittag, bei dem jeder Stamm einen Beitrag vorbereitet und vorgeführt hatte. Dies wurde sehr lustig und amüsant, da die meisten Beiträge zum BuLa-Thema waren.

Auf Pfiff haben wir uns nach dem bunten Nachmittag dann wieder alle im Kreis auf dem Platz eingefunden und sind anschließend gemeinsam zum Hünersedel gelaufen, um zum einen ein Paar nette Fotos zu schießen und zum anderen um den Köchen noch einmal Zeit zu geben, das Festessen (da Jubiläum von Ettenheim) fertig zu stellen.

Als wir wieder am Lagerplatz eintrafen war es dann auch schließlich so weit. Das Festessen begann mit einem Drink (natürlich Alkoholfrei), bei dem wir alle auf Ettenheim angestoßen haben. Als Vorspeise gab es dann 5 verschiedene Suppen, von denen alle Vorzüglich waren. Die Hauptspeise war allerdings eine kleine Besonderheit! Es gab nämlich Döner und seit ich

bei den Pfadfindern bin hat es so etwas noch nie gegeben! Dementsprechend groß war dann auch der Hunger darauf.

Während dem Hauptgang gab es allerdings eine witzige Aktion von Numo, die ihm das Dessert von Philipp und mir einbrachte. Er ist nämlich einmal Quer über den Lagerplatz gelaufen und hat Lauthals „Ich sehe rote Elefanten“ gerufen. Anschließend legte er sich in Kauerstellung vor Claudius, um dort ein paar Minuten auszuharren. Alles in allem hat es sich dafür gelohnt, sein Dessert, das zwei Schoko überzogene Früchtespieße beinhaltete, herzugeben (und ihn hier in dem Chronikbericht zu verewigen)!

Zumal möchte ich an dieser Stelle noch mal allen Köchen, insbesondere Claudia einen Dank aussprechen, die sich auf diesem Lager selbst übertroffen haben.

Nach dem großartigen Festessen begann das Vorgeländespiel zum eigentlichen Geländespiel. Es handelte sich hierbei um ein Nachtspiel, bei dem man in einem abgegrenzten Waldstück die verschiedensten Töne heraushören musste. Dies machte allen Beteiligten, sowohl auch den Stationen, die die Töne erzeugten, sehr viel Spaß. Eigentliches Ziel vom Spiel war es, für das Geländespiel am Sonntag möglichst viele Rohstoffkärtchen zu erbeuten.

Dieses „Vorgeländespiel“ ging bis etwa 24.00 Uhr. Als dann alle wieder erschöpft am Lagerplatz ankamen, legten sich auch alle zügig in ihre Schlafsäcke. Aber für Seelbach war damit der Tag noch nicht gelaufen, denn wir hatten von 2.00 bis 4.00 Uhr Nachtwache. Alle vermuteten in dieser Nacht einen Überfall von der VCP, die aber erst in der Nacht danach kamen. Somit war diese Nacht eher ruhig und vor allem lang.

Auch am Sonntag wurden wir um 7.30 Uhr „liebevoll“ durch Gitarrenklänge geweckt. Nun stand gleich nach dem Frühstück, bei dem es leckeren Götterstampf mit Schokoraspeln gab, das Geländespiel auf der Tagesordnung und da es um den Konflikt Obrigkeit gegen Bauern ging gab es auch Lebensbändchen, um dem Spiel eine Gewisse Ordnung zu verleihen. Ziel des Spiels war es, Rohstoffkärtchen zu finden, aus denen Gebäude gebaut wurden, die dann wiederum Siegpunkte einbrachten. Lief man zufällig jemandem aus dem gegnerischen Team über den Weg, so konnte man ihn, wenn man ihn besiegt hatte, um seine Rohstoffkärtchen erleichtern, die er gerade bei sich trug.

Alles in allem war es ein sehr gelungenes und auch amüsanter Geländespiel.

Als wir danach wieder am Lagerplatz ankamen, gab es sogleich Mittagessen, da nicht mehr viel Zeit bis zum Beginn des Feldgottesdienstes übrig geblieben ist. So gab es zum Mittagessen BWK.

Im anschließenden Feldgottesdienst ging es wie im ganzen Gaulager auch um das Thema des BuLas, nämlich „Der Freiheit so nah“. Dabei hatte man sich etwas Besonderes ausgedacht, nämlich ein Interview mit Martin Luther King, der von Johannes aus Ettenheim gespielt wurde. Der Feldgottesdienst an sich war sehr entspannend und interessant.

Anschließend bekamen alle den Nachmittag frei, um sonstigen Tätigkeiten nachgehen zu können. Allerdings gab es zwischendurch ein Akela-Balu Treffen und eine Sippenführerrunde, bei der sich die Sippenführer gegenseitig austauschen konnten. Dabei wurde auch über den Termin und über die Themen einer anstehenden SiFü-Rüste diskutiert. Als der Sonntag gegen Ende zulief bahnten sich sehr viele Unannehmlichkeiten an. Zum einen schlug das Wetter schlagartig um, so dass alle Stämme gezwungen waren, die Dächer auf die Jurten und Koten zu spannen und zum anderen wurde ein junger Heitersheimer verletzt, da er in die etwa 40cm tiefe Schutterquelle einen Köpfer gewagt hatte. Allerdings musste er einen Schutzengel gehabt haben, da er mit einer Risswunde an der Stirn davongekommen ist. Aber es gab für Heitersheim einen weiteren derben Schlag, als sie das Dach nicht auf die Jurte bekamen und sie darum die Jurte halb abbauen mussten. Somit wäre ihr Abendessen flöten gewesen, hätten wir Seelbache sie nicht in unsrer Großjurte aufgenommen.

Zum Glück war der Schauer allerdings nur von kurzer Dauer und so ging dann schließlich wieder alles seine gewohnte Ordnung, denn der Abend sollte noch nach den Aufnahmen einen gemütlichen Ausklang mit einer gemeinsamen Singerrunde um das Pagodenfeuer finden. Doch in der nun folgenden Nacht gab es einen Überfall von etwa 8 VCP lern, die allerdings die Umgangsformen der CPD ler in Sachen Überfall noch nicht wirklich kannten. Denn sie ließen sich widerstandslos pflocken und mit Knoblauchsoße einreiben. Dennoch haben wir aufgrund dessen, dass sie weder Koten gefällt noch etwas geklaut hatten nur 2 von ihnen gepflocht. In der VCP scheint ein Überfall nur so abzulaufen, dass die Überfänger eine Fahne hinterlassen und anschließend ein Nutelabrot und eine Tasse Tee bekommen. Dies war wiederum aber auch unser Glück, denn die Nachtwache hatte die Überfänger erst gar nicht bemerkt und so konnten die Überfänger ca. 15 min ungehindert in unserem Lager herumstolzieren.

Am Montag, dem letzten Lagertag, wurde schließlich wieder alles „Pfadimäßig“ abgebaut. Sprich: Schmeiß alles um, was sich umschmeißen lässt! So dauerte der Abbau auch nur etwa eine Stunde. Nachdem alle abgebaut hatten, versammelten wir uns zur üblichen Lagerkette, um den Platz ordentlich wieder zu verlassen.

Dann kam der schmerzliche Teil eines jeden Lagers, nämlich das Verabschieden von jedem, den man schon lange kennt und den man erst auf diesem Lager kennen gelernt hatte. Dies geschieht immer in der Hoffnung, sich bald wieder zu sehen und das nächste anstehende Event wird das Bundeslager sein, auf das sich schon alle freuen.

Stefan Krämer, Stamm Walter von Geroldseck

